

Wie viel Mann (und Frau) braucht die Erziehung?

Vätern wird oftmals ihre Erziehungskompetenz abgesprochen: Sie wären nie da (wenn frau sie braucht), oder wenn, dann hätten oder nähmen sie sich zu wenig Zeit für die Kinder, die ja auch „die ihren“ sind. Doch damit wird zugleich die Sicht auf die Qualitäten der Väter verstellt.

Auch wenn es „die“ Väter ebenso wenig gibt wie „die“ Jugendlichen und „die“ Mütter, die Frage stellt sich: Welche Folgen hat eine zunehmend weiblichere Erziehung für unsere Kinder? Denn Fakt ist, dass Männer in den familialen Netzen einfach „anders“ erziehen - wobei dieses „anders“ völlig wertfrei zu verstehen ist. Worin auch immer die Gründe im Einzelfall liegen mögen: die Unterschiede zeigen sich im normalen Tagesablauf und einmal mehr in den „heiklen Phasen“ vom Trotzalter bis in die Pubertät und haben Auswirkungen auf die restliche Familie. Welcher Art sind also männliche Zugänge, Wertvorstellungen, Ideale und Prinzipien, die sich von den Anschauungen der Frauen unterscheidbar machen? Ganz ohne Mann geht es nämlich nicht... oder zumindest „anders“.

Mag. Dr. Karlheinz Benke MAS

(Reform-Pädagoge, Erziehungshelfer, Supervisor, Lehrbeauftragter und Trainer, Buchautor, verheirateter Vater einer Tochter)

Donnerstag, 7. März 2013, 18.30–20.00 Uhr

Kosten: 12,-

Bildungszentrum Floridsdorf, Pius Parsch-Platz 2, 1210 Wien

Anm. erforderlich: Tel. 01/27 15 023-21 oder bildungszentrum@bildungswerk.at